

# General Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2908 Bkt. 150 von Quart. qd. Schilling. Inverkauft pro 6 qd. 3 Pfg. 10 Bkt. 10 Pfg.; außerhalb von 10 Pfg.; Resten 10 Pfg. Bei Abbestellungen halbt.

Haupt-Expedition:

Große Märkerstraße Nr. 16 (Eingang Buchhändlergasse).

Kreuzen nehmen fremde Sammler alle Stellen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-4 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Generalfeldmarschall Graf v. Moltke.

(Ein Gedenkblatt zu seinem hundertjährigen Geburtstag.)

Halle, 25. Oktober.

Am 26. Oktober begeht das deutsche Volk den hundertjährigen Geburtstag eines Mannes, der sich unsterbliche Verdienste um Vater und Welt in Preußen und Deutschland erworben hat, eines Mannes, dessen Name mit Ehrfurcht genannt werden wird, so lange es eine deutsche Geschichte gibt. Es ist Generalfeldmarschall Graf Helmuth v. Moltke, der größte Schlachtenbesieger aller Völker und Zeiten.



Helmuth, Graf, Bernhard Freiherr v. Moltke wurde am 26. Oktober 1800 zu Parchim in Mecklenburg als Sohn des preussischen Hauptmanns a. D. Fritz v. Moltke, der später in holländische Kriegsdienste trat und hier als Generalleutnant aufstieg, geboren. Nachdem er im Elternhause die erste Erziehung genossen hatte, besuchte er mit seinem älteren Bruder Fritz von 1811-1818 die Landwehrschule zu Spangenberg, wo beide eine recht freundliche Kindheit verlebten. Die Spangenberg war streng, selbst hart, und mit geschulten und sehr an Entschlossenheit aller Art, betriebl. Moltke in seiner Selbstbiographie. Im Jahre 1818 besah der junge Moltke in glänzender Weite die Offiziersprüfung und trat, nachdem er ein Jahr in Kopenhagen als Gefopane Dienste gekau hat, 1819 als Leutnant in das damals in Kopenhagen garnisonierende Oberbayerische Infanterie-Regiment ein. Wegen der schlechten Ausichten aber, die sich dem strebsamen Offizier in holländischen Diensten boten, nahm er seinen Abschied und wurde nach vorzüglichem belandenden Offiziersprüfung Leutnant im 8. Infanterieregiment zu Frankfurt a. O. Schon im Jahre 1823 bezog er die Allgemeine Kriegsschule (Kriegs-Akademie) zu Berlin, deren Vorlesungen er während der nächsten drei Jahre besuchte, sich mit besonderer Vorliebe dem Studium der Kriegsgeschichte, der Geographie, der Physik und der neueren Sprachen widmend. Im Jahre 1822 in den großen Generalstab berufen, trat er rasch von Stufe zu Stufe, da man seine Tüchtigkeit und vor allem seine Schärfe

Auffassungsgabe erkannt hatte. Von 1835 bis 1839 weilte er, nachdem er vorher zum Hauptmann befördert worden war, in der Türkei, woselbst er die Reorganisation des türkischen Heeres mit großer Sachkenntnis vollziehen half, und sich umfassende Kenntnisse in der Kriegswissenschaft erworb. Sein eiserne Willen und sein durch eine härtere, sorgfältig geübte Gesundheit ausgeglichener Körper ließen ihn die großen Anforderungen und fast ungläublichen Anstrengungen, die mit dieser Stellung verbunden waren, ertragen. Er durchführte den größten Teil von Kleinasien, um die Karren dieser Provinz zu veranlaglichen, und befuhr, gleich Kenopfen, den Euphrat auf aufgehobenen Sammelbooten. Auch die Schlacht bei Nisibis, welche für die Türkei verloren ging, weil ihr Anführer Hattif Beyden den Marsch Moltkes nicht besorgte, machte er mit. Dann kehrte er, mit Ehren überhäuft, nach Berlin zurück, wo ihn sein König Friedrich Wilhelm IV. mit dem Orden pour le mérite belohnte. Er trat als Hauptmann in den großen Generalstab und beschäftigte sich sehr in seinen Aufgabendien mit der Abfassung eines Werkes, das 1845 unter dem Titel: „Der russisch-türkische Feldzug in der europäischen Türkei von 1828 bis 1829“ erschien. Schon vorher hatte er seine „Briefe über die Aufkündigung und Begebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839“ auf dem Kaiserstuhl, jedoch ohne Angabe des Verfassers, erscheinen lassen. 1842 zum Major ernannt, vermachte er sich mit der Sektologie seiner Schwester, Alis Vertha Mary Zunt, die ihm eine treue Lebensgefährtin wurde und ihn teilhaft an allen Reizen, die er in Zukunft unternahm, begleitete. Als sie am Weihnachtsabend des Jahres 1868 starb, wurde ihm das größte Glück seines Lebens und Lebens genannt. Im Jahre 1855 wurde Moltke erster persönlicher Adjutant des damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich III., den er auf seinen Reisen nach England, London, Paris und Moskau begleitete. Drei Jahre später ernannte ihn der Prinz-Regent von Preußen zum Chef des Preuss. Generalstabes. In dieser Stellung trat Moltke, 1859 zum Generalleutnant befördert, wichtige Einrichtungen und wandte den Entwürfen für die Mobilisierung, für den Aufmarsch der Truppen und die Rückführung des Krieges große Sorgfalt zu. Die Reorganisation des Heeres bewährte sich zum ersten Male im Feldzuge gegen Dänemark, in dem Moltke die Leitung des Generalstabes der verbündeten Armeen übertragen worden war. Der Sieg über Dänemark war so recht eigentlich sein Werk. Nach großartiger entfalteter sich seine strategische Begabung im Kriege gegen Österreich. Mit großer Miltärischkeit war schon vor Beginn des Krieges der Feldzugsplan entworfen, und das genaue Zusammenarbeiten aller Theile der großen Miltärischkeit, mit der man die gemaltige Herrschaft verglichen kann, das gleichmäßige, pünktliche Zusammenwirken der drei Heereskörper, die Königsgar, wodurch der entscheidende Schlag gegen die Feinde geführt werden konnte, war lediglich sein Verdienst. Seine Maßregeln bewährten sich in allen Punkten, und sein Krieg vertraute ihm unbeding.

Auch der Feldzug gegen die Russen gegen Frankreich war bis ins Kleinste hinein vorher ausgearbeitet. In diesem Feldzuge hat sich Moltke die größten Verdienste um sein Vaterland erworben. Seine kluge, ruhige Besonnenheit, seine Fähigkeit, auch der Menge der Einzelereignisse das ganzheitliche, Große und Kampfmäßige herauszugreifen, seine eiserne Ruhe, das erste Wagnis vor dem letzten Wagnis setzen, was im geschichtlichen Falle am zweckmäßigsten war. So waren denn auch die wunderbaren Erfolge auf französischem Schlachtfeldern, welche die hundertjährige Welt nicht zu begreifen vermochte, die Siege von Mars-la-Tour und

Gravelotte, die Festlegung Baginies in Metz und der Sieg bei Sedan, die Werke seines Miltärischen. Dem gemaltigen Genie Moltkes verdankt es das Vaterland, daß es aus drei schweren Kriegen als Sieger hervorging, aus jenen Kämpfen, deren Blut den Kitt bildete für die Einheit der verworrenen deutschen Stämme. Mit großem Ehren überhäuft ist sein dankbarer Kaiser. Er verließ ihm das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, erhob ihn nach der Uebergabe von Metz in den Grafenstand, ernannte ihn am 16. Juni 1871, am Tage des Einzuges der siegreichen Truppen in Berlin, zum Generalfeldmarschall und veranlagte, daß ihm eine Dotation von 900000 Mark gewährt wurde, die er zur Erweiterung eines bereits im Jahre 1856 begründeten Familien-Fideikommisses verwendete. Viele deutsche Städte besitzen dem Grafen, dabei aber doch einfach und bescheidenen Manne das Ehrenbürgerrecht, die Universitäts-Halle ernannte ihn zum Ehren doktor der Philosophie, die Berliner Akademie der Wissenschaften zum Ehrenmitglied.

Nach seinem Walsprüche: „Alles ist treu bereit für das Reiches Herrlichkeit“ stellte Graf Moltke auch in den nun folgenden Friedensjahren alle seine Kräfte in die Dienste des Vaterlandes. Im Jahre 1888 aber hat er, da das Alter jüngere Kräfte fordere, ihn in den Ruhestand zu versetzen. Mit Schwerem, aber dankbarem Herzen bewilligte ihm der Kaiser den Abschied, mochte doch aber seinen weisen, vaterländischen Rath nicht mißen, und ernannte ihn darum zum Vorsitzenden der Landesverteidigungskommission. Große Ehren wurden dem großen Feldmarschall an seinem 90. Geburtstag erwiesen. Geleitet von einer Reihe deutscher Fürsten, sprach der Kaiser dem tief ergriffenen Helden seinen Dank aus für die dem Vaterlande geleisteten Dienste. Ein halbes Jahr später, am 28. April 1891, legte der unerbittliche Tod dem kaiserlichen Leben seinen Leinige an seinem 90. Geburtstag erweisen. Geleitet von einer Reihe deutscher Fürsten, sprach der Kaiser dem tief ergriffenen Helden seinen Dank aus für die dem Vaterlande geleisteten Dienste. Ein halbes Jahr später, am 28. April 1891, legte der unerbittliche Tod dem kaiserlichen Leben seinen Leinige an seinem 90. Geburtstag erweisen. Geleitet von einer Reihe deutscher Fürsten, sprach der Kaiser dem tief ergriffenen Helden seinen Dank aus für die dem Vaterlande geleisteten Dienste.

„Reiner war wohl keiner, keiner!  
Häßer stand dem König feiner,  
Doch dem Volke schlug kein Herz  
Ewig auf dem Eisinger Schwert  
Wird er, wird im Volke leben  
Besser als in Stein und Erz!“

## Politische Heberficht.

Berlin, 24. Oktober. (Sohnadrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin haben ihren Besuch in Barmen-Oberfeld und Barmenfeld am Mittwoch dem Programm gemäß auszuführen, umbrant von dem Jubel der Bevölkerung. Die Städte waren aufs Schönste dekoriert. Unter dem Klauen der Glocken und unter Hülfschiffen segeln die Wachen ein. Sie begrüßen am Bahnhof einer vierköpfigen Kugel und begaben sich, eskortiert von einer Schwadron Dillshörcker Husaren, nach der neuen Barmen Ruhmeshalle. Dort schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie des 39. Infanterie-Regiments ab, Ehrenjungfrauen überreichten dem Kaiser einen Strauß, Sängere trugen eine Krone vor, worauf Oberbürgermeister Dr. Krönke die Begrüßungsansprache hielt. Sodann überreichten die Majestäten die Halle und besichtigten die Ständehalle Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs. Der Oberbürgermeister überreichte dem Kaiser den Ehrentraut, den Kaiser als Erhalter des Friedens beweiend, sowie Kette und Treppe gezeichnet. Der Konrad ergiff den Kelch und

## Nummer 113.

Roman von Lotgar Brenkendorf.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die auffallende Veränderung in ihrem Aussehen wie in ihrem Wesen war für ihn darum nicht weniger betrieblend, als für ihre Eltern, und er benutzte jeden nur halbwegs einschleuderten Vorwand, um sich durch einen flüchtigen Besuch im Direktorhause persönlich über ihr Befinden zu unterrichten. „Guten Morgen, kleine Hauselke“, begrüßte er sie in seinem beherzten Ton. „Deine Mutter schickt mich hier mit der Verbeugung, es würde sich unter den Liebersten Gutes Infallischen Wahles wohl noch ein Tröpfchen Wein für die verdorrte Kehle eines alten Landwärtlers finden. Der Wind weht scharf, und als ich unten vorbeigang, kam mir's so in den Sinn, daß eine kleine Kreuztührung wohl nicht schaden könnte.“

„Wie, die keinen Grund mit freundschaftlichen Rücksicht erwidert hatte, schickte sich gleich an, ein Glas aus der Rothweinflasche zu füllen; der Doktor aber stellte sich mit dem Rücken gegen das Fenster, so daß das Gesicht des jungen Mädchens scharf beleuchtet war, als es herantret. Ihm den erbetenen Trank zu freudigen. Und er nahm ihr das Glas nicht gleich ab, sondern fügte sie unter das Kinn und hob trotz ihrer leisen Widerstrebens das gefüllte Köpfchen empor. „Na, wie steht's denn mit uns? Immer noch blaß und müde, wie ein Mägdlechen, denn es an Wasser fehlt? Oder sollte es am Ende gar des Wassers so viel sein? Wahrhaftig — mir scheint, wir haben genug!“

Wenn Du fragst: Unsel Krüdenner, wann sahst du mich wieder zusammen mit dem Schimmel? — Du erinnerst Dich doch noch an ihn, gelt? An den guten, alten, lahmen Schimmel, den wir beide so lieb hatten, obwohl er zuletzt nur noch eine lebendige Miltärkarte aller möglichen und unmöglichen Pferdekrankheiten war. Na, er ist ja nun auch längst entschlafen, und heute wird meiner kleiner Eise der Sinn wohl nach ganz anderen Dingen stehen, als nach alten Schimmel! hm! Sage mal, Kind, das mit dem Rauch, ist es wirklich wahr?“

„Und warum sollte es nicht wahr sein? Findest Du denn etwas Besonderes in meinen Augen?“

„Was Besonderes gerade nicht! Aber sie haben mir allerdings sonst viel besser gefallen. Du spürst doch keine Schmerzen darin?“

„Sie thun mir in der letzten Zeit manchmal ein bißchen weh. Aber es ist jetzt gar nicht der Rede werth.“

„Nicht? Und man verzieht nicht etwa in der Stille des Kämmerleins heimliche Schreien, von denen kein Mensch was wissen soll, nicht einmal der alte Unsel Krüdenner, der doch gewiß keine Klatschhabe und Klaffschweizer ist? Kind, Kind, es gab eine Zeit, wo Du mehr Vertrauen zu mir hattest.“

„Aber ich habe ja Vertrauen zu Dir, und ich würde Dir gewiß alles sagen, wenn es überhaupt etwas zu gestehen oder anzuvertrauen gäbe. Willst Du denn nun auch anfangen, mich zu quälen?“

„Ich Dich quälen? Nein, mein Liebling, das wäre in aller Welt das letzte, worauf ich verfallen könnte. Aber ich will Dir was aufschreiben, das drüben in der Apotheke des grauen Hauses gemacht werden soll, eine harmlose Flüssigkeit, von der die Mutter des Morgens und des Abends ein Tröpfchen in die Suppe oder das Trauflin soll, damit sie wieder blaß und klar werden, wie sie's für eine richtige kleine Hauselke geizt. Und keine Schreie bei Lampenlicht! — das bit' ich mir aus! Keine funstvollen Handarbeiten! Vor allem und ganz besonders aber keine Zähnen!“

„Setz erst nahm er das Glas aus ihrer Hand, aber nach

seiner Gemohnheit nippte er nur ein wenig davon und stellte es wieder auf den Tisch. „Nun heute leider noch nach Bindow hinüber, die alte Mutter Rosal liegt an einem Weinbruch, und ich bin seit vier Tagen nicht dagewesen. Man wird nachherde bequem, und der Teufel weiß, daß auch gerade die armen Leute die unvermeidlichsten Krankheiten haben müssen. Ja, wenn's noch ein rechter Miltärgebesseher wäre, da sollte! Du nur sehen, wie ich alle Tage pflichtschuldigst meine Aufwartung machte — bloß wegen des fetten Honorars! — Ueberdies — für das halbe Hühnchen, da giebt es hier bei Euch doch wohl keine rechte Verwendung mehr, und ich habe ja ein merkwürdiges Gefühl in der Magenenge. Du kommst mir's einwinkend für den Fall, daß mich unterwegs ein Heißhunger ankommt. Da sehe ich auch noch ein paar geistlose Eier, die augenscheinlich ihren Zweck verfehlt haben — und wenn Du doch schon mal beim Aufraumen bist — ein Pfündlein Schinken mehr oder weniger macht einen Rabob, wie Deinen Vater, wohl nicht gleich zum Vetter.“

„Wie vor schon besichtigt, die gemanteten Miltärerfesse des Fräuleins, das die Familie Dolhoff heute kaum berührt hatte, fäudlich in einen großen Papierbogen einzufalten.“

Ein Anflug von der alten, neugierigen Laune war in ihrer Stimme, als sie lächelnd sagte: „Aber, Unsel Krüdenner, das alles willst Du unterwegs aufessen? Und bis Bindow fährst Du doch kaum eine halbe Stunde?“

„Ei! Keiner Hofeweis! Ich verbitte mir alle indiskretion Bemerkungen. Da — dies wohlgetroffene Bildnis unfers theuren Landesherren kamst Du der Vollständigkeit halber auch noch beifügen. Man weiß nie, wozu es gut ist.“

„Er hatte einen Thaler aus der Beifaltische genommen und warf ihn zu. Mit einem Blick voll herzlichster Verehrung sah Eise zu ihm auf. „Du bist eben ganz unverzeihlich, Unsel Krüdenner! Es





Eine große Markttasche gratis

erhält auf vielfach geäußerten Wunsch, wie im vorigen Jahre, jeder Käufer von 4 Mark ab.

beim Einkauf

Eugen Glaser, Gr. Ulrichstraße 41, Ecke Paulenberg.

Pariser Weltausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original SINGER Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Filz-Hüte

zum Modernisieren nimmt an Bertha Herker, Steg 1, gegenüber der Glasf. Kirche.

Havana-Honig,

hervorragende Qualität, garantiert rein, feinstes Produkt, empfiehlt A. B. 75 Pf., bei 5 Pf. 70 Pf. Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.



Hygiama

für Frauen und Mütter

besonders geeignet zum täglichen Genuss namentlich bei Schwächerzuständen aller Art. Preis Mk. 1.60 u. 2.50.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe mein großes Lager von Glas-, Porzellan-, Stein- und Luxuswaren zu und unter Einkaufspreis aus.

G. Kohlig, Leipzigerstr. 91.

Großer Laden mit trockenem cementierten Lagerkeller zu vermieten.

Wer liefert?

tadellos stehende schöne Angüsse, Patentst. u. f. w. nach Maß und nicht zu theuer.

Wilh. Hackel, Leipzigerstraße 11, III.

Großes Lager

in solchen guten Stoffen, dessen kein feinerer Material ist, ein Versuch und Sie werden mich nur bewundern Kunde bleiben.

Wilhelm Hackel, Leipzigerstraße 11, III. Etage.

Vogt'sche Metall-Putzpomade.



Goldene Medaille Paris 1900.

Das werthvollste Metall-Putzmittel laut Analyse Dr. Bischoff. Allen höchst prämiert auf den meisten Weltausstellungen.

Schaffstepperei u. Lederhandlung

Carl Friedrich Nachf.,

Gr. Märkerstr. 2 und Geißstr. 18, Giebeln: Reisingstr. 55, empfiehlt sich zur Anfertigung besserer Massschäfte. Lager u. Ausschnitt aller Sorten Fohlleder u. sein. Oberleder.

„Felicitas“

ist das neueste, bisher unerreichte und beste Mittel zur Förderung des Kopf- und Gehirns. Patentamt. geschützt unter Nr. 45586. Befreigt Schuppen, verhilft bei Anfallen der Haare und härt die Haarspitzen bereit, daß in kurzer Zeit ein neuer Nachwuchs entsteht. Gebrauchsanweisung und naturlich bezaubernde Aufzeichnungen liegen jeder Flasche bei. Preis pro Flasche Mk. 1.50. Zu beziehen von der Schwed. Malz- u. Saubere, Halle a. S., Moritzwinger 8, Schupfingoberin und Erfinderin des Haarballams „Felicitas“. Verkaufsstellen befinden sich bei den Herren Referenten Carl Laerm, Gr. Ulrichstr. 40, Emil Schöler, Sandstr. 46, Franz Schenke, Gr. Steinstr. 47, Herm. Stolberg, am Schöpf, Joh. Wilke, Dierichstr. 8. - Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. -

Taschentücher,

Rein-Feinen, mit Webeschleier, per Duz. 2,50 Mk., offerieren in schönen Qualitäten A. J. Jacobowitz & Co., Magdeburgerstraße 3, 1 Etage.

Neue Gemüse- u. Früchte-Conserven billigst! Um mein ganz bedeutendes Weinlager zu räumen, bedeutend ermäßigte Preise für

Bordeaux-Weine,

Rhein- und Mosel-Weine, Südweine, Spirituosen, Liqueure etc.

(Cognac, Rum, Arac etc. sehr preiswerth)

Außerst günstige Gelegenheit.

Liebhabern und Kennern besserer Qualitäten sehr empfohlen!

Sämmtliche Delicatessen der Saison.

(Austern, Hummer, Caviar, Lachs, Pasteten etc.)

Leipzigerstr. 5.

Julius Bethge,

Leipzigerstr. 5.

Delicatessen- und Wein-Grosshandlung. NB. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Tausende

qualen sich mit einem Husten ab, ohne was dagegen zu thun, und bedenken nicht, dass aus dem scheinbar geringen Husten, Heiserkeit etc. oft schwere Krankheiten entstehen.

Gebräuchen Sie

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,

vorzüglich bewährt als Mittel bei Erkrankung der Luftwege etc. oder Reizung der Atmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Katarrhe sowie bei Influenza-Epidemien etc.

Erhältlich

in den Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen zum Preise von nur 25 Pf. per Schachtel.

F. Wolf,

Färberei u. Gem. Wasch-Anstalt mit Dampfbesetzung.

Väden: Gr. Steinstr. 36, gegenüber dem Königl. Rintzen, u. Alter Markt 2,

Wäse-Zemerick, Fabrik-Strassenstr. 15.

Annahmestellen bei Herrn K. Schlenker, Weisburgerstr. 4a und Hl. Geschw. Brinck, Alte Promenade 10.

Chem. Reinigung von Damen- u. Herren-Garderoben jeder Art, unter sachmännlicher Leitung.

Färberei nach Winter. Schnellste Ausführung. Nähere Preisstellung.

Pferde-Auction.

Nächsten Freitag den 26. Oktober, Vorm. von 10 Uhr ab lassen die

Hildebrand'schen Mühlenwerke, A.-G.

in Völsberg bei Halle a. S., auf ihrem Fabrikhofe

ca. 14 Pferde schwersten Schlages

und mehrere gut erhaltene 4" Reitwagen,

die infolge von Eisenbahnunfällen überflüssig geworden sind, unter den im Termin noch näher bekannt zu machenden Bedingungen veräußern.



Gr. Ulrichstr. 39 H. Rick, Telephon 2307.

Feinste frischeste Angel-Schellfische, Zander, Seehecht, Seelachs, Cabliau, Rothzungen, etc. in geräucherter Ale. Betten ger. Pfefferlachs, edle Küler Sprotten, See-Sprotten, Küler Bäcklinge, Hundern, Maifische, ger. Schellfisch etc. Feinste Delikatess-Beeringe, Feinangeln, Bräthen, Sardinen in Öl, Krabben, Hummer und Lachs in Dosen, Matjöringe, marinierte Serringe, Röllmops. Jeden Tag frische Stedewürchen, echten westfälischen und Peitz-Pumpernickel. Feinste Weintrunden à Pfd. 35 Pf., pro Kiste 240 Mk.

Tapisseriewaaren-Ausstellung.

Meine mit vielen reizenden Neuheiten der Tapisseriewaaren-Branchen ausgestattete Ausstellung ist eröffnet.

Karl Schulze, Bad Lauchstädt.

Im Verlage von Friedrich Ernst Fehsenfeld in Freiburg (Baden) erschien:

Oedipus,

Tragedie in 5 Akten von G. Freilich

Weiß: brotfein Hart 3., elegant gebunden Mark 4.-

Vorrätig in allen größeren Buchhandlungen.

Magenfranke

ist Keim-Brot D. R. P. Nr. 96235. Für alleiniger Fabrikant für Halle u. Umgegend die Firma Carl Schulze, Leipzigerstr. 77, Otto Hänel, Geißstr. 46 u. Markt 12.

russ. Salat

ist ein ganz vorzügliches Aufschnitt empfiehlt Hoflieferant, Leipzigerstr. 77, W. Nietsch sen. 166.